

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verleger: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Montag, Mittwoch und Freitag mindestens vier Seiten.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag mindestens zwei Seiten.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg. frei ins Haus einschließl. des Abstr. Sonntagsblattes. Bei der Post müssen Ausgabe A und B dieser Zeitung bestellt werden.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vorm. 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 63

Freitag, den 30. April 1915

40. Jahrgang.

Der Luftkrieg.

Französische Flieger über Lörrach.

Basel, 29. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Ctr. Ztg.) Gestern flogen drei französische Flugzeuge von Belfort nach Lörrach. Als das Herannahen der Flieger gemeldet worden war, flog von deutscher Seite ein Kampfflugzeug auf, das bei Lörrach einen Angriff auf die französischen Flugzeuge unternahm. Eines der französischen Flugzeuge flog sofort nach Belfort zurück, das zweite setzte seinen Flug weiter fort, während das dritte von dem deutschen Flieger attackiert wurde. Bei diesem Kampfe erhielt der Führer des französischen Luftschiffes einen Kopfschuß, der französische Apparat fiel sodann, weil fahrlos, aus 2000 Meter Höhe in die Tiefe, wobei auch der Beobachter zerschmettert wurde.

Ein russisches Flugzeug heruntergeschossen.

Königsberg i. Pr., 29. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Ctr. Ztg.) Bei Endtönen wurde ein russisches Flugzeug heruntergeschossen. Beide Insassen sind tot. Das Flugzeug ist amerikanisches Erzeugnis.

Der Seekrieg.

Schwedische Vertretung in England.

Stockholm, 28. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Ctr. Ztg.) Der Sekretär der hiesigen amtlichen Kriegsrisiko-Kommission, Rechtsanwalt Schoenmetz, reist heute nach England ab, um dort die immer mehr gefährdeten Interessen der schwedischen Seefahrt im Auftrage der Regierung zu vertreten.

Norwegische Beschwerden gegen England.

Kristiania, 29. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Ctr. Ztg.) Der Chef der norwegischen Amerikalinie ist nach England gereist, um wegen der Ausbringung seiner Schiffe nach Rückfall Vorstellungen zu erheben. Die Ausbringung sei um so rigoros, weil alle Dampfer dieser Linie in Norwegen und Amerika vom englischen Konsul untersucht und trotzdem in Rückfall eingebracht worden seien.

Deutsche Frauen.

Ein Kriegstoman aus der Gegenwart von Anny Wotho. (Nachdruck verboten.) 28
Copyright 1914 by Anny Wotho, Leipzig.

Raimund richtete ihn auf.
„Nur Mut, Kamerad, ich lasse Sie sofort zum Verbandspatz schaffen.“

Er winkte einigen Krankenträgern, die mit einer Bahre nahen.
Der Sänger sah den jungen Offizier mit großen, seltsam schimmernden Augen an.

„Nun wird es wohl doch nichts mit meinem Einzug als Sieger in Lüttich — aber sagen Sie ihr — Sie wissen schon, wen ich meine — daß ich redlich gekämpft habe für Deutschlands Macht und Herrlichkeit — wenn auch nur zu kurz, zu kurz.“

Ein roter Blutstrom quoll aus seinem Munde.
Erstarrt sah Raimund dem Verwundeten, der seine Hand so fest umschlossen gehalten, nach, als ihn die Krankenträger dem Verbandspatz zutragen.

Und er dachte an das tapfere deutsche Mädchen, das dieser Mann liebte — er wußte es jetzt — und ein heißes Sehnsüßgefühl wachte in ihm auf. Gönnte er diesem fremden Mann die Liebe des Mädchens nicht, das ihm doch ganz fremd war?

Und im Schlachtengewühl und Kanonengedonner, das bald nachher um ihn brauste, dachte er immer nur das eine: Was sie Leid um ihn tragen — wird sie ihn vielleicht nie mehr sehen?

Und dann kam wieder das wilde Draufgängerturn über ihn, das die Verzweiflung eingibt. Und während die mörderischen Geschütze mit donnerndem Krachen vernichtend in die Forts schlugen, und Zeppelinluftschiffe Bomben in die Stadt warfen, die überall Feuerbrände entzündeten, stürzte

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Heftige Geschützkämpfe. — Abgewiesene Nachtangriffe.

Wien, 29. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 29. April 1915. Die allgemeine Lage ist unverändert.

An der Front in Russisch-Polen und in den Karpathen an mehreren Abschnitten heftige Geschützkämpfe. Unsere Artillerie feuerte mit sehr guter Wirkung gegen russische Unterfunts- und Munitionsobjekte.

Im Spor-Tale versuchte der Feind nach mehrstündigem erfolglosen Artilleriefeuer nachts einen Vorstoß gegen die Höhenstellungen unserer Infanterie, wurde jedoch nach kurzem Kampfe an der ganzen Front abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zum Angriff auf die Dardanellen.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) In den ergänzenden Berichten über die Vorgänge an den Dardanellen treten die Tapferkeit und der Elan der osmanischen Offiziere und Soldaten immer deutlicher zu Tage. Während der Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli, insbesondere bei Kapa Tepe, kämpften die türkischen Truppen zwei Tage und eine Nacht hindurch ununterbrochen und ohne die geringste Erschöpfung zu zeigen, gegen stets von neuem heranrückende feindliche Kräfte. Bei den ersten Kämpfen von Rum Kaleh gaben die türkischen Truppen keinen einzigen Gewehrschuß ab, sondern warfen den Feind bloß mit dem Bajonett zurück.

Während der Kämpfe beschossen vierzig feindliche Kriegsschiffe, darunter der russische Kreuzer „Astold“, der zur Beobachtung aufgestellt war, zeitweise Sed ul Bahr und Rum Kaleh. Die türkischen Forts erwiderten das Feuer mit Erfolg und brachten zwei Torpedoboote und ein Transportschiff zum Sinken. Ein schwer beschädigter Kreuzer mußte, wie schon gemeldet, nach Tenedos geschleppt werden. Die von den Türken gewonnene Kriegsbeute umfaßt eine große Zahl von Gewehren und eine Menge Munition.

Ein Tagesbefehl des Kriegsministers.

Konstantinopel, 29. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Kriegsminister hat an die Armee einen Tagesbefehl gerichtet, in dem der Befriedigung des Sultans über die bisher erzielten Erfolge Ausdruck gegeben und mitgeteilt wird, daß der Sultan für den zu Gunsten der von gefallenen Soldaten hinterlassenen Waisenfinder errichteten Fonds 70 000 Piafter gespendet hat.

Die Ausrufung des Sultans als Ghazi.

Konstantinopel, 29. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Ctr. Ztg.) Morgen findet in der Hagia Sophia-Moschee unter großer Feierlichkeit beim Gebet die Ausrufung des Sultans als Ghazi statt. Der Sultan und alle Prinzen des kaiserlichen Hauses begeben sich zu diesem Zweck in die Hagia Sophia-Moschee. Nachher werden die Truppen auf dem historischen Hippodrom-Platz vorbeimarschieren. Unter den Truppen nehmen auch die 200 muslimanischen Senegalschützen Aufstellung, die mit ihren Offizieren am Sonntag beim Beginn des Gefechtes in den Dardanellen übertraten.

Die Verwüstungen Yperns und Poperinghes.

London, 29. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ vernehmen aus Nordfrankreich, daß infolge der letzten Gefechte die Verwüstung Yperns jetzt vollständig ist. Die Tuchhalle ist zerstört, kaum ein Haus steht noch. Poperinghe hat ebenfalls schwer gelitten. Die Station, auf der die englischen Verwundeten in die Züge gebracht wurden, liegt in Trümmern, so daß die Verwundeten in den Kellern untergebracht sind.

Berschiedenes aus der Kriegszeit.

Befichtigung von Gefangenenlagern.

Magdeburg, 28. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der amerikanische Botschafter Gerard besichtigte gestern in Magdeburg und Burg die Kriegsgarnisonsarrestanstalten, in denen englische Offiziere zur Vergeltung für die Behandlung der deutschen Unterseebootsleute untergebracht sind, sowie die Gefangenenlager. Er sprach sich äußerst befriedigt aus. Die Gefangenen äußerten unumwundene Zufriedenheit.

„Nun in die Luft dämmeln lassen, und keine Kugel hat mir dabei getroffen. Die Biester haben gewiß gewußt: Da kloppst ein deutsches Herz in eurer deutschen Brust, um ich konnte ruhig mit dem weißen Fegen winken.“

„Ja, Puffel hat sich aus aller Bedrängnis herausgewidelt“, lobte Oberleutnant Helmstedt, der dabei stand. „Er war es auch, der mich hinderte, mir selber den Degen in den Leib zu rennen. Er meinte, jeder deutsche Soldat wäre jetzt ganz allein für seinen Kaiser da, umbringen könnte ich mich ja nach dem Kriege. Ich kann Dir sagen, Raimund, Dein Puffelchen hat mich beschämt, daß er mir erst sagen mußte, was jetzt meine Pflicht sei.“

Raimund sah dem jungen Offizier hell ins Auge.

„Sei froh, daß Du so glücklich davongekommen bist, Erich. Um ein Haar wäre es mir nicht anders gegangen, als Dir. Wir aber wollen jetzt mal beweisen, daß wir unsere Waffe zu führen verstehen, daß wir Mut und Kraft haben, das Schwerste zu vollbringen.“

„Nie hat Größeres die Weltgeschichte gesehen, als diesen Kampf, wo beutegierige Völker über ein friedliebendes Volk herfallen wie die Bluthunde“, antwortete Helmstedt mit blinkenden Augen, in denen heiliger Zorn leuchtete, „nie aber wird ein gerechter Gott die Schuldigen strafen wie in diesem Kampfe. Gott gebe unsern teuren Vaterlande Sieg, und uns innen und außen den Frieden.“

Die Hände der beiden Offiziere fügten sich fest ineinander. Die erst kurze, wenn auch herzliche Freundschaft wurde zu einer unzerstörbaren Kette, die ihre Herzen für immer aneinander schloß.

In einem der großen Institute der Universität zu Lüttich, die man zu Lazarettzwecken eingerichtet hatte, lag in einem hellen, lustigen Krankenjaal Max Becker und starrte durch das breite Fenster in den niederrieselnden Regen, der nun schon seit Stunden in dichten Tropfen an den Scheiben herniederrann.

Die Ahtzehenjährigen in Frankreich.

Genf, 29. April. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., Ctr. Ztg.) Nach der „Information“ wird die Jahressklasse 1917 in Frankreich voraussichtlich sofort nach erfolgter Ausmusterung, also im Juli, einberufen werden.

Englische Prämien für Spionage.

Amsterdam, 29. April. (W. L. B. Nichtamtlich.) Wie Neutrale über die heuchlerischen englischen Klagen über scharfes Vorgehen der deutschen Seestreitkräfte gegen die englischen Fischdampfer denken, zeigt eine Zuschrift an den „Nieuwe Courant“. Diese weist darauf hin, daß die britische Admiralität für Informationen über feindliche Seestreitkräfte Prämien bis zu 20 000 Mark ausgesetzt habe. Dies sei ein Ansporn zur Spionage für Handelsfahrzeuge, womit die britische Admiralität selbst die in Betracht kommenden kleinen Fahrzeuge, in erster Linie Fischdampfer und Fischerboote, außerhalb des gewöhnlichen Rechts stelle. Wenn derartige Fahrzeuge dann durch den Feind mit Mann und Maus vernichtet würden, erlitten die Besatzungen nach Ansicht des Einsenders der Zuschrift eine zwar schreckliche, aber sehr gerechte Strafe.

Eine Hohenzollern-Bedenkfeier.

Berlin, 29. April. (W. L. B. Nichtamtlich.) Unter der Überschrift: „Ein halbes Jahrtausend Hohenzollernherrschaft“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit dem Hinweis, daß am 30. April 1415 auf dem Reichstag zu Konstanz Friedrich I. mit der Mark Brandenburg nebst der Kurwürde belehnt wurde, u. a.:

Das gewaltigste Völkerringen, das die Entwicklung des Menschengeschlechts kennt, bildet den weltgeschichtlichen Hintergrund des Gedenktages, den wir morgen begehen. Die herrlichen Taten, die unser Volk in Waffen in dem uns freventlich aufgedrungenen Kampfe vollbringt, sind die Verkünder des ruhmreichen Wertes, das von der bescheidenen Grenzmark ausging, um in der Zusammenfassung der Stämme Deutschlands zu einer Fürst und Volk umschließenden machtvollen Einheit zu gipfeln. Nicht der Tag allein, an dem der Grund zu diesem Aufstieg gelegt wurde, ist dankbarer Erinnerung wert. Die Persönlichkeit des Fürsten selbst, der als erster Hohenzoller seine Gaben in den Dienst der Mark stellte, wird in der Geschichte unseres Vaterlandes unvergessen fortbestehen. Von ihm ist das schöne große Wort, er sei der schlichte Amtmann Gottes am Fürstentum. Diese hohe Vorstellung von dem fürstlichen Beruf befeelt die Hohenzollern alle Zeit. Ihr gab Friedrich der Große die berühmte Prägung, er sei der erste Diener seines Staates, ein Wort, zu dem sich unser Kaiser erst jüngst von neuem vor der Welt bekannte, als er seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck verlieh, in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein.

Im Lande der Hohenzollern ist zur Wahrheit geworden, daß Herrscher und Staat eins seien und daß das Wohl und Wehe der Fürsten untrennbar verknüpft seien mit den Geschicken des Staates. Die Hohenzollern schufen sich nicht nur den Staat, sie schufen sich ein Volk, mit dem sie in die Entwicklung Deutschlands und Europas in steigendem Maße mitentscheidend einzugreifen vermochten. Unter ihnen entstand das erstarrte preussische Staatsbewußtsein zu einer politischen Machtgröße. Als aber die rechte Stunde geschlagen hatte, erwuchs aus dem Staatsgedanken der Reichsgedanke und nahm eine wertvolle Gestalt an. Mit Preußen ordneten sich alle deutschen Staaten der Reichseinheit unter, die es erst ermöglichte, die reichen Kräfte der deutschen Nation zu voller Geltung zu bringen. Eine vierzigjährige Zeitspanne lehrte, daß die Pflege des eigenen Wesens jedes Staates und Stammes innerhalb der Reichsgemeinschaft für Deutschland

keine Beeinträchtigung bedeutete; sie bewährte sich vielmehr als ergiebige Quelle schöpferischer Kraftentfaltung in Werken des Friedens wie des Krieges.

Und nun stehen Fürsten und Stämme vereint im Kampfe, um Seite an Seite mit dem verbündeten Oesterreich-Ungarn den ruckelhaften Angriff abzuwehren. In welchem Geiste und mit welcher rastloser Hingabe unser Herrscher, ein echter Sproß seines großen Geschlechts, seinem hohen Beruf gerecht wird, liegt offen vor der Welt zutage. Mit frohem Mut darf unser Volk trotz des Ernstes der Zeit die Hohenzollern-Bedenkfeier begehen in der unerschütterlichen Zuversicht, daß Deutschland mit Gottes Hilfe nach außen und innen größer aus der gegenwärtigen Prüfung hervorgehen wird.

Deutsches Flugzeug über England.

London, 30. April. (W. B.) Nichtamtlich. Neutermeldung. Ein deutsches Luftschiff überslog Burg-St. Edmunds und warf mehrere Bomben ab. Zwei Häuser gerieten in Brand.

Die Kriegsunterstützung unpfändbar.

Berlin, 29. April. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Auf eine Anfrage, ob die den Angehörigen der Kriegsteilnehmer auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888 in der Fassung des Gesetzes vom 4. August 1914 gezahlten Unterstützungen der Pfändung oder der Aufrechnung unterliegen, hat der Staatssekretär des Innern erwidert: Nach dem Zweck des genannten Gesetzes stellen sich die Unterstützungen als Beiträge zum Unterhalt dar. Sie sind daher den auf gesetzlicher Vorschrift beruhenden Unterhaltsforderungen (§ 850 Nr. 2 der Zivilprozessordnung) gleichzustellen, mithin unpfändbar. Aus der Unpfändbarkeit des Unterstützungsanspruchs ergibt sich ohne weiteres, daß er der Aufrechnung nicht unterliegt und nicht abgetreten werden kann. (§§ 394, 400 des B. G. B.)

Sammlung für die erblindeten Soldaten.

Frankfurt. Innerhalb des 18. Armee-Korps ist durch einen Ausschuss, an dessen Spitze die Gemahlin des Kommandierenden Generals, Frau v. Schend, steht, eine Sammlung für die im Feldzug erblindeten Soldaten organisiert worden. Diese Sammlung, an der sich die Offiziere, Beamten und Mannschaften beteiligten, hat bisher die außerordentlich erfreuliche Summe von 41 000 Mark ergeben.

Die Sozialdemokraten der neutralen Länder.

Von der Schweizer Grenze, 29. April. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., Ctr. Ztg.) Aus Zürich wird gemeldet: Nachdem der Versuch, das erweiterte internationale sozialistische Bureau einzuberufen, gescheitert ist, beruft die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz auf den 30. Mai eine Konferenz der sozialdemokratischen Parteien aller neutralen Länder nach Zürich ein. Als Tagesordnung ist die Aktion der Sozialdemokratie neutraler Staaten für den Frieden in Aussicht genommen.

Die Affäre Desclaux.

Paris, 29. April. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., Ctr. Ztg.) Das Kriegsrevisionsgericht hat die von Desclaux und seinen Komplizen (die kürzlich wegen Unterschlagung vom Kriegsgericht verurteilt worden sind) eingereichte Berufung einstimmig abgewiesen.

„Bleiben Sie bei mir, Schwester Ilse,“ bat Max leise, das fieberhafte Antlitz ihr hastig zulehrend. Sie nickte ihm freundlich beruhigend zu. Max hielt eine Weile ganz still die Hand der Kranken-Schwester.

„Wie segne ich den Zufall, Schwester Ilse,“ murmelte er, „daß Sie mich gleich in Ihre Obhut nehmen konnten. Nun wird es mir doch noch besser im Leben, als ich es verdient.“

„Sie dürfen nicht so viel sprechen, Herr Becker, der Herr Oberstabsarzt hat es streng verboten. Sie müssen Ihre Lunge schonen, damit Sie bald wieder gefunden.“

Max Becker sah Ilse Westen fest an. Sie hielt den Blick ruhig aus, und doch wußte er, daß sie es nur tat, um ihn zu täuschen.

„Der Schuß in die Lunge war absolut nicht tödlich,“ spottete er, „nein, absolut nicht, aber man stirbt langsam daran, man muß langsam verbluten. Ich habe selber mit dem Oberstabsarzt gesprochen und ihn auf Ehre und Gewissen gefragt. Wissen Sie, was er gesagt hat, Schwester Ilse?“

Die Pflegerin schüttelte den Kopf. Jemand etwas sah ihr in der Kehle und würgte sie fast. Sie hätte nicht einen Laut von sich geben können.

„Er sagte mir, daß ich meinen Beruf niemals würde wieder ausfallen können. Wissen Sie, was das heißt, Schwester Ilse? Niemals mehr den Parfüm singen? Niemals mehr den heiligen Speer erheben können, mit dem heiligen Wort:

„Gefegnet sei dein Leide,
Des Mitleids höchste Kraft
Und reinsten Wissens Macht
Dem zogen Toren gab.“

„Sie dürfen sich nicht so aufregen, Herr Becker,“ bat Ilse weich, aber doch bestimmt indem sie einen kühlen Trunk mischte, den Max auch begierig trank, „wenn erst die Wunde geheilt ist, wird sich auch das andere finden. Wer wird denn

Der deutsche Tagesbericht.

Erfolgreich im Westen und Osten und über England.

Großes Hauptquartier, 30. April. (W. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste herrschte rege feindliche Fliegertätigkeit. Bomben richteten in Ostende nur unerheblichen Schaden an Häusern an.

Die Festung Düikirchen wurde gestern von uns unter Artilleriefeuer genommen.

In Flandern verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Nachts griff der Feind zwischen Steenstraete und Het Sas an. Das Gefecht dauert noch an. Die Brückenköpfe auf der westlichen Kanalanfer bei Steenstraete und Het Sas sind nun aufgebaut und fest in unserer Hand. Westlich des Kanals nördlich von Ypern versuchten Snaven und Turkos unter rechten Flügeln anzugreifen. Ihr Angriff brach in unserer Feuer zusammen.

In der Champagne nördlich von Le Mesnil konnten die Franzosen nichts von der ihnen vorgestern entzogenen Stellung wiedergewinnen. Die 1000 Meter breite und 300 Meter tiefe Befestigungsgruppe ist von uns in ihrem vollen Umfange umgebaut und wird gehalten.

In den Argonnen erstürmten unsere Truppen nördlich von Le four de Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen 1 Offizier, 30 Mann gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen mehrfache feindliche Gegenangriffe. Bei E. nan am Ostrand der Argonnen stürzte ein feindliches Flugzeug ab, die Insassen sind tot.

Zwischen Maas und Mosel griffen die Franzosen gegen die von uns eroberten Stellungen auf den Maashöhen erfolglos an. Auch nördlich von Flirey scheiterte ein feindlicher Angriff unter starken Verlusten. Bei den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24. bis 28. April haben die Franzosen erneut an Gefangenen 43 Offiziere, davon 3 Regimentskommandeure und rund 4000 Mann verloren.

Die Küstenbefestigung Harwich an der englischen Küste wurde heute Nacht mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Rußland operierenden Streitkräfte haben gestern in breiter Front die Eisenbahnlinie Düna-Dünaburg-Libau erreicht.

Ernsthaften Widerstand versuchten die in jener Gegend vorhandenen russischen Truppen, unter denen sich auch die Teilnehmer am Raubzuge gegen Memel befinden, nirgends zu leisten.

Gegenwärtig sind Gefechte bei Schawli im Gange.

Bei Kalwarja scheiterten größere russische Angriffe unter starken Verlusten. 5 Offiziere, 500 Russen fielen in unsere Hände. Auch weiter südlich zwischen Kalwarja und Augustow mißglückten russische Vorstöße.

Oberste Heeresleitung

immer schon vorher sorgen und sich grämen. Daß Sie Ihre kranke Lunge schonen müssen, ist doch selbstverständlich. „Sie glauben, daß ich wieder gesund werde, Schwester Ilse?“

Wie klar jetzt die großen blauen Augen blickten, wollten sie ihr bis auf den Grund der Seele bringen.

Und Ilse hatte plötzlich nicht den Mut zu der frommen Lüge, die sie schon so oft am Krankenbett hatte üben müssen und sie antwortete leise:

„Ich hoffe es von ganzem Herzen, Herr Becker.“

Er nickte ihr, sie verstehend, mit einem müden Lächeln. Dann sah Ilse wieder stumm an seinem Lager, und schwieg.

Der Regen hatte jetzt nachgelassen. Max hörte nicht mehr das Geräusch der fallenden Tropfen.

Er vermischte es fast. Wie ein Abschiedslied war es gewesen.

„Ich möchte schreiben, Schwester Ilse,“ bat plötzlich der Kranke.

Bereitwillig stand Ilse auf.

„Wird es Sie nicht zu sehr anstrengen, Herr Becker?“ Er schüttelte fast unwillig den Kopf.

„Vielleicht kann ich für Sie schreiben, wenn Sie mit mir hien gehen wollen?“

„Nein, Schwester,“ sagte er voll ungewöhnlicher Wärme. „diesen Brief muß ich selber schreiben — hören Sie —“

Zögernd nur holte die Schwester Briefpapier und Feder herbei, und von ihr und einem Wärter gestützt, Max Becker den ersten und letzten Brief an seinen Vater seit langer, langer Zeit.

Der Wärter machte Schwester Ilse wiederholt deutlich, daß es nun wohl genug sei, daß die Kräfte des Kranken sagten, sie aber winkte ihm still ab.

(Fortsetzung folgt.)

„Wie tausend Tränen,“ dachte der Kranke während er die blasser Hand auf die schmerzende Wunde in seiner Brust presste.

Wie lange er wohl schon hier lag?

Er wußte es nicht mehr. Es war ihm nur dunkel, als hätten in seine verworrenen Träume Kanonenschläge gedonnert, als hätte er Siegeslieder vernommen, deutsche Siegeslieder von Soldaten, die durch die Straße zogen.

„Lütlich ist unser“ hatte einer der Krankenpfleger ihm berichtet. „Die Forts sind gefallen, und der deutsche Gouverneur schreibt jetzt hier die Befehle vor.“

Wie das klang. Sieg! Sieg!

Und dann kam auch die Kunde, die Deutschen seien in Brüssel eingezogen.

Es ging also unaufhaltsam vorwärts.

Der Kranke schloß die Augen.

Er horchte auf das niederfallende Geräusch der Tropfen. „Als wenn Tränen auf einen Sarg fallen,“ dachte er. Wie sich doch die Bilder um ihn her verwirrten.

Wie schön, daß er hier so still liegen konnte.

Nein, es war schrecklich! Er mußte ja hinaus, den Degen in der Faust!

Er mußte ja kämpfen für sein Vaterland. Er mußte hinaus!

Kampfhaft richtete er sich in die Höhe. Eine sanfte aber doch energische Hand zwang ihn wieder auf sein Schmerzenslager zurück.

Wie kühl und lind diese Hand war. Er sah sie nicht — er fühlte sie nur.

Hier und da traf ein schwacher Seufzer sein Ohr — ein schmerzliches Stöhnen, dann wurde es wieder still.

Ob diese sanfte, milde Hand sich auch wohl so lind auf die Stirnen seiner verwundeten Kameraden legte?

Max Becker seufzte tief auf. „Schwester Ilse!“

An seinem Lager stand sofort die Rote Kreuz-Schwester, die er gerufen, und beugte sich über den Verwundeten.

Lokalnachrichten.

• **Königstein, 30. April.** J. Königl. Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg trifft mit Gefolge, Hofdame Gräfin Lynar und Hofmarschall Lehr, am Montag Nachmittag gegen 2 Uhr auf hiesigem Schlosse ein. Die Ankunft in Frankfurt erfolgt um 12.48 Uhr, worauf die Reise im Automobil nach hier erfolgt.

• Mit dem heutigen Tage nimmt die Kuraison offiziell ihren Anfang. Sie bringt insofern eine Änderung gegen die früheren Jahre, als die städtische Kurverwaltung davon Abstand genommen hat, in diesem Kriegsjahre eine ständige Kurkapelle zu engagieren. Man ging hierbei von der Erwägung aus, daß in diesen schweren Zeiten das Musikbedürfnis kein großes ist; die meisten Kurgäste wollen Ruhe haben, viele Familien sind in Trauer, andere in Sorge um das Schicksal ihrer Angehörigen im Felde. Die große Anzahl unserer Kurgäste wird daher in diesem Jahre auf laute Musik keinen besonderen Wert legen. Die Kurverwaltung ist aber bemüht, auf jede andere Weise den Kurgästen den Aufenthalt in Königstein so angenehm wie möglich zu gestalten, damit sie vor allem Dingen das finden, was sie suchen: Ruhe und Genesung. Die städt. Anlagen sind in Stand gesetzt und bieten jedem sehr angenehmen Aufenthalt. Das Lesezimmer am Felsensteinerhain ist seit gestern geöffnet, und fast alle führenden Zeitungen und Zeitschriften sind dort aufgelegt. Die Kurbibliothek im Rathaus ist durch die neuesten Erscheinungen ergänzt und die Bücher werden wieder täglich vormittags von 10—12 Uhr an die Kurgäste ausgegeben. Außerdem wird aber die Kurverwaltung versuchen, durch Veranstaltung zeitgemäßer Vorträge, durch Liederabende und Künstler-Konzerte, die in der Hauptsache ohne Eintrittsgeld stattfinden sollen, Abwechslung in unser Kurleben zu bringen.

• Die durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer Wiesbaden der hies. Wirtschaftskommission der Kriegs-Fürsorge vom Gouvernment Mainz zur rechtzeitigen Feldbestellung teilweise überlassenen Dienstpferde gehen heute wieder dorthin zurück. Durch diese Verfügung des Gespannes war es möglich eine größere Anzahl, zum Teil jahrelang unbenutzt liegender, Grundstücke für die Bestellung wieder herzurufen. Denjenigen aber, deren Grundstücke wegen der Kürze der Zeit nicht umgeändert werden konnten, diene zur Nachricht, daß seitens der Wirtschaftskommission bereits ein Antrag zur Ueberlassung eines weiteren Gespannes gestellt wurde, dem auch wohl entsprochen werden dürfte.

• **Königstein, 30. April.** Die in vergangener Woche eingeleitete Gummi-Sammlung ist nunmehr beendet und erbracht wie wir hören 6 Zentner. Wenn auch das Resultat

nicht die Höhe, wie dasjenige der Vollwoche erreichte, so kann man doch damit zufrieden sein. Die Sammlung wird der Heeresverwaltung zur Ergänzung ihres Bestandes an defekten Automobil-Radreifen überandt und so dürfte auch diesmal aus den Ruinen neues Leben erblühen. Allen Spendern und Sammlern herzlichsten Dank.

• **Falkenstein, 28. April.** Vom 1. Mai ab gestaltet sich der Postverkehr in unserem Orte wie folgt:

Schalterdienst: Werktags: von 7—12 Vorm., u. 2—7 Nachm., Annahme von Telegrammen und Vermittelung von Ferngesprächen außerdem Abends von 7—7.30. Sonntags: von 8—9 Vorm., u. 12—1 Nachm. Annahme von Telegrammen u. Vermittelung von Ferngesprächen außerdem vormittags von 9—10.30 und Nachmittags 6—7.

Ankunft: Der nur über Cronberg verkehrenden Posten: 1) Botenposten nur Werktags von 7.40 Vorm., u. 4.40 Nachm., 2) Priv. Pers. Post (Fuhrwerk): täglich 9.35 Vorm., und Werktags 6.50 Nachm.

Abgang bzw. Abfahrt: 1) Botenposten: Werktags 6.20 Vorm., u. 3 Nachm., Sonntags 6.55 Nachm., 2. Priv. Pers. Post: täglich 9.40 Vorm., u. Werktags 6.55 Nachm., Pakete werden nur mit den Priv. Pers. Posten befördert. Wertbriefe und Pakete, die mit vorstehenden Posten abgehen sollen, sind spätestens $\frac{1}{4}$ Stunde vor Postabgang also vor 9.25 Vorm. und 6.40 Nachm., aufzuliefern.

Die Briefbestellungen beginnen: Werktags: um 8 u. 10 Vorm., 5 u. 7 Nachmittags. Sonntags 10.15 Vorm., die Postanweisungs- Wert- und Paketbestellungen Werktags um 10 Vorm., und 7 Nachmittags.

Es wird empfohlen, den Postbericht auszuschneiden und aufzuheben.

Cronberg, 29. April. Herr Konrad Weil und seine Ehegattin begehen am Sonntag ihre goldne Hochzeit.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. **Samstag, 1. Mai:** Wolkig, trocken, kühl, nordwestliche Winde.

Von nah und fern.

Hochheim a. M., 29. April. Dem hiesigen Gerichtsdiener Herbst war im Januar d. Js. ein russischer Arbeiter, den er mit anderen in Gewahrsam hatte, durchgebrannt. 8 Tage später erwischte er ihn zwar wieder im hiesigen Bahnhof, aber das schützte ihn nicht vor einer Anklage wegen fahrlässiger Ge-

fangenenbefreiung. Er hatte nämlich, als der Polak sich krank meldete, die Zellentüre nicht verschlossen und war weggegangen, um den Arzt zu holen. Die Strafkammer erkannte heute gegen H. auf die Mindeststrafe von 5 M.

Wiesbaden, 29. April. (Strafkammer). Raum flügge und doch schon wegen schweren Diebstahls angeklagt sind 4 Kerlchen von 14 Jahren aus Höchst a. M. Am 15. und 16. Februar stiegen sie über die Mauer der Firma Schmitz in Höchst und stahlen am ersten Tag für 9.60 M. und am zweiten Tag für 2.70 M. Messing. Da ihnen das Wandern so gut gelungen war, wurde es am dritten Tag nochmals versucht, doch — da wurden sie erwischt. Einer von ihnen will sich heute damit entschuldigen, daß seine Eltern in Not gewesen seien und er sich nur Schuhe für das Geld habe kaufen wollen. Wegen ihrer großen Jugend und weil sie nur unter Aufsicht der Mutter sind — die Väter stehen im Felde — fanden die Herren milde Richter. Jeder kommt mit einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen davon.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

4. Sonntag nach Ostern.

Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt nachmittags 2 Uhr Mari-Andacht. Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend 8 Uhr Mari-Andacht.

Bereinsnachrichten:

Am Sonntag Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Spaziergang des Marienvereins. Treffpunkt: Sodener Chaussee.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.

Sonntag Cantate. (2. Mai 1915.)

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Jugendgottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetsstunde.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein. Samstag morgen 8.30, nachmitt. 4.00 Uhr, abends 8.35 Uhr.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

Sonntag, den 2. Mai, vormittags 11 Uhr, Predigtgottesdienst.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.

Sonntag Cantate, 2. Mai:

vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Christenlehre. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst im Vazarett Ruppertsbain.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 18

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von a. einem zweitägigen Schrank b. einem Ankleider c. einem Regal für die Schule soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote sind bis Montag, den 3. Mai vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf hies. Rathaus, Zimmer Nr. 2, wofolbst auch Angebotsformulare abgeholt werden können, einzureichen. **Königstein (Taunus), den 30. April 1915.** Der Magistrat. Jacobs.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 22. Juni 1915, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 versteigert werden die im Grundbuche von Königstein Band 18 Blatt 704 (eingetragener Eigentümer am 28. November 1913 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Julius Schömann zu Frankfurt am Main, eingetragen Grundstücke lfd. Nr. 25, 27, 33, 43. Nr. 25 Kartenblatt 29 Parzelle 41, Obere Schmittroder, Wiese 42 a, 68 qm groß, Reinertrag 0.50 Tlr. Nr. 27 Kartenblatt 29 Parzelle 23, Obere Schmittroder, Wiese 39 a, 90 qm, groß, Reinertrag 0.47 Tlr. Nr. 33 Kartenblatt 16 Parzelle 29, Im Stillenhain, Acker 38 a, 47 qm groß, Reinertrag 2.71 Tlr. Nr. 43 Kartenblatt 14 Parzelle 301/171, Amdelwiesen, Acker 23 qm groß, Reinertrag 0.02 Tlr. **Königstein i. T., den 24. April 1915.** Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Das Büro Georg-Pinglerstrasse 9

ist wieder ständig geöffnet.

Rechtsanwalt Francken.

Königstein, den 28. April 1915. Fernruf 159.

Wand- (nicht Taschen-) Fahrpläne

der Kleinbahn Höchst-Königstein, gültig ab 1. Mai d. Js., und zum Preise von 15 Pfg. das Stück in der Geschäftsstelle erhältlich.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

Verloren:

1 schwarz lederne Damenhandtasche. Näheres Rathaus, Zimmer-Nr. 3. **Königstein, 30. April 1915.** Die Polizeiverwaltung.

Krankenhaus - Fürsorge-Verein Königstein i. T.

Montag, 3. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Monatsversammlung im Hotel Procahny.

Tagesordnung: 1. Wahl einer Rechnungsprüfungs-Kommission. 2. Erwählung Anträge zur Generalversammlung. Um recht zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Küchen- und Hausburschen, Servier-, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen gesucht. Oswald Bauch, Königstein.

Gärtnerlehrling.

Ordentlicher Junge, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, wird gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Tüchtiger Weißbinder und Maurer gesucht. H. Scheurich, Kellheim.

Suche für die Sommermonate zu zwei jungen Mädchen konservat. Klavierlehrerin, f. u. Biolinlehrerin f. u. Ang. m. Preis u. F. S. 130 a. d. Gesch.

Ausbildung für die **Kontor-Praxis** — Kursbeginn: 3. Mai — 1 jährig. Handelschule Halbjahrskurs, Einzelfächer Lehranstalt: Kaiserstrasse 8 **Höchst a. M.**

Trauer-Drucksachen rasch durch Druckerei Kleinböhl.

Einige Wagen

gutes HEU,

a. T. mit Alee gemischt, sind auf der Agt. Oberförsterei in Königstein (Delmühlweg) zu verkaufen.

Eine Wiese

in Kellheim zu pachten od. zu kaufen gesucht. **Heinrich Scheurich.**

Wohnung,

(unmöbliert),

4 Zimmer mit Veranda, Bad, Gartenanteil und allem Zubehör, preiswert zu vermieten **Theresenstr. 5, Villa Martha, Königstein im Taunus.** Näheres daselbst 1. Stock.

Schöne 4-Zimmerwohnung — Parterrestock — zu vermieten. **Carl Mallebré, Limburgerstr. 2, Königstein.**

In Kellheim im Taunus 2 schöne 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres bei **Johann Steyer III., Rotherstrasse Nr. 17, Kellheim.**

3-4-Zimmerwohnung. Küche u. Zubehör, Part. od. 1. Et. zum 1. Juli Preis bis 600 M. von alt. Ghev. gesucht. Ausf. Angebote an **Köhler, Frankfurt a. Main.** Niederndorf, Schwarzwaldstr. 118.1 Et.

Landhaus

m. gr. Obst- u. Gemüsegarten freie schöne Lage zu verkaufen. Näh. bei **Landgrebe Hornau, Kellheimerstr.**

Haarausfall,

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber verstärkt auftreten, mahnen sie zu einer rationellen Haarpflege. Durch regelmäßiges wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pfg.) werden Kopfhaut und Haare gereinigt und Haarausfall verhindert. Zur Kräftigung des Haarwuchses, Stärkung der Kopfnerven, gegen vorzeitiges Ergrauen und auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Kopfboden mit **Porphy-Emulsion** Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pfg. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Keine Fleischteuerung!

Ochsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 20-25 Gr. (ein gehäufte Teelöffel) Ochsen-Extrakt à Person geben jeder Gemüsesuppe den Geschmack und den Nährwert und d. Aussehen eines wirklichen Fleischgerichts. 1 Pfund Ochsen-Extrakt hat den Gebrauchswert von 10 Pf. Rindfleisch.

Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2. — à $\frac{1}{2}$ „ 1.10 In den meisten Detailgeschäften zu haben.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-E.

Rübsamen'sche Sprach- und Handelslehranstalt Handelsschule Höchst Aufnahme 14. bis 17. Jahr, für Schüler und Schülerinnen. Anmeldungen täglich 9—11, 5—7 Höchst a. M., Kaiserstrasse 8. Schuljahrbeginn: 3. Mai

Ich nehme die Aussage gegen den Vorstand und Aufsichtsrat des Konsumvereins Ruppertsbain, daß er sich das Geld unter sich verteilt habe, als unwahr zurück. **Heinrich Heil, Ruppertsbain.**

Anzeigen für die jetzt wöchentlich erscheinende **Kur- und Fremdenliste** mit. **Königsteiner** finden für die Kur- und Fremdenliste bis Donnerstag aufzugeben. Für die ganze Saison (bis Ende September) beträgt der Zeitungspreis: $\frac{1}{2}$ Seite M. 60, $\frac{1}{4}$ Seite M. 35, $\frac{1}{8}$ Seite M. 25, $\frac{1}{16}$ Seite M. 20, $\frac{1}{32}$ Seite M. 12. **Ph. Kleinböhl, Königstein.**

Plakate

für Vereine und Geschäfte **Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.**

Julius OBERNZEINER

Zeil 71-79

Frankfurt a. M.

Gegründet 1878

Baugraben 2-10

Grösste Auswahl, gediegener feiner Geschmack
billigste, streng feste Preise
zeichnen meine ausgedehnte Spezial-Abteilung

Damen- u. Kinder-Bekleidung

besonders aus
und bitte ich um Beachtung meiner diesbezüglichen Auslagen.

DAMEN-HÜTE

Garnierte Damenhüte mit flatter Garnitur M. 4.00, 6.00, 8.50, 12.50 und höher. Damen-Hutformen in allen Geflechten und Preislagen M. 2.00, 2.75, 4.50, 6.75 und höher.
Straussfedern = Hutblumen, Ranken u. Tuffs = Echte Paradies- u. Reiher-Gestecke.

Kinder-Hüte

Trauer-Hüte

Backfisch-Hüte



Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, unser unvergesslicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Konrad Lind

im Alter von 27 Jahren in Frankreich den Heldentod gestorben ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Barbara Lind und Kinder,
Familie Adam Lind,
Familie Georg Thoma 2., Gemeinderechner.

Ruppertshain, 27. April 1915.

Auf Vorposten

testen vorzügliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hoch willkommen jedem Krieger! 6100 nat. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feine schmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Kriegspackung 15 Pfg., fein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei Georg M. Ohlenschläger in Königstein. Ph. Butzer, Hauptstr. 20 in Neuenhain. Erich Reichard, Apotheke in Eppstein.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich unser Mitglied

Konrad Lind

im Alter von 27 Jahren.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ruppertshain, den 28. April 1915.

Turnverein Ruppertshain.



Sänger-Vereinigung „Alemania-Concordia“
Ruppertshain im Taunus.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich unser treues, liebes Mitglied

Konrad Lind.

Wir verlieren einen guten Freund, der sich stets mit Freude unserem obengenannten Verein widmete und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.



D. Holzmann

Schuhwarenhaus

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Telefon 333

empfiehlt:

Damen-Schnürstiefel, mit Lacktappen, mod. Form, 6.75

Damen-Schnürstiefel, braun echt Chevr., bef. preisw. 8.50

Damen-Schnürstiefel, verschiedene Lederarten, 12.50, 10.50, 9.75, 8.75

Damen-Schnür-Halbschuhe, moderne Form, 8.50, 7.50, 5.50

Herren-Schnürstiefel, elegant und dauerhaft, sehr billig, 8.50

Herren-Schnürstiefel, große Auswahl, sehr solide, 12.50, 10.50, 9.50

Sandalen, 23-24-3.00, 25-26-3.25, 27-30-3.75, 31-35-4.25, 36-41-4.90

Sandalen, 2. Qual., 22-24-2.00, 25-29-2.65, 30-35-3.00

Segeltuch-Sandal., 22-29-1.25, 30-35-1.50, 36-42-1.75

Rindleder-Schaftstiefel, Arbeitstiefel, Halbschuhe.

Riccol, bestes Mittel zu ganz bedeutender Verstärkung

alter und neuer Schuhsohlen, Flasche 45 Pfg.

Über 200 Geschäfte vereinigt zum gemeinsamen Einkauf.
Nur gute Qualitäten.
Billigste Preise.
Daher unstreitig empfehlenswertere Einkaufsquelle für Jedermann.



Krieger- u. Militär-Verein

Königstein im Taunus.

Donnerstag, den 6. Mai,

abends 7/8 Uhr.

Monatsversammlung

im Vereinslokal

Gasthaus „Zum Hirsche“

Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebittet.
Der Vorstand.